

ist. Über die Empfindsamkeit der Insekten gegen mechanische Insulte denkt der Kenner anders wie der Laie. Einer am Stamm sitzenden *Cerura vinula* kann man die dickste Nadel durch den Thorax bohren, ohne daß sie sich nur rührt. Eine *Tipula* reißt sich ohne Bedenken ihre langen Beine aus, um sich zu befreien, und geht dann verstümmelt, so gut es ihre Behinderung zuläßt, ihren Gewohnheiten nach, wie vorher auch.

Die andere Frage ist, wie sich das gewohnheitsmäßige Morden auf das Kindergemüt auswirkt. Es ist im vorigen Jahrgang (S. 184) in dieser Zeitschrift dagegen geeifert worden, daß man Schulkinder Kohlweißlinge fangen lassen wollte, um Material für chemische Forschungen zu erhalten. Wir möchten fragen, ob diejenigen, welche dagegen angehen, auch nicht erlauben, daß Eltern ihre Kinder die Gemüseraupen vom Kohlacker ablesen lassen, um sie zu zertreten oder gar lebendig zu verbrennen? Glauben solche, daß der Kohlweißling als Raupe weniger Gefühl hat als im Zustand des geflügelten Insekts? — Und was den »Sinn« dieser Massenmorde anbetrifft: Hält jemand die Erhaltung von Gemüseblättern für wichtiger als die Unterstützung chemischer Untersuchungen, deren Wert für die Prosperität der Menschen man an Einzelresultaten weder schätzen noch überhaupt ahnen kann?

Dies sind einige Bemerkungen, die der Schreiber den obigen Ausführungen gegenüberstellen möchte, die aber lange nicht alle einschlägigen Punkte berühren. Wir haben nur zunächst das Wort ergriffen zur Stellungnahme dieser Zeitschrift, deren Jubiläumsartikel dadurch betroffen wurde, und wir würden es begrüßen, wenn pro und contra auch von anderer Seite auch von der Lehrerschaft Äußerungen erfolgten zu einem Problem, dessen Erörterung für keine andere Zeitschrift sich so platzgemäß in den Lesestoff eingliedert, wie in einer entomologischen R u n d s c h a u.

Über eine neue *Acherontia*.

Von J. Röber, Dresden.

Das Verbreitungsgebiet der *Acherontia atropos* L. endet östlich nach STAUDINGER & REBEL (Catal. d. Lepidopt. d. paläarkt. Faunengeb., 1901) in Bithynien und Palästina, nach K. JORDAN (Seitz II) in Nord-Persien und Transkaukasien. Auch JOS. DRAESEKE führt (Iris XL, p. 102) lediglich die anderen beiden *Acherontia*-Arten auf. Ich besitze ein tadelloses Stück (♂) einer täuschendähnlichen Art (?) aus Ost-China (Peking), wo es der nunmehr verstorbene Insektensammler und -händler EMIL FUNKE unmittelbar nach seiner aus Anlaß des Weltkriegs erfolgten Internierung erbeutet hat. Also Zweifel über die Heimat dieses Tieres können nicht aufkommen. Es ist äußerlich von der typischen Form der *atropos* durch die erhebliche Bleichheit der gelben Hinterflügel färbung

verschieden und könnte für die von TURR beschriebene lichtgelbe Aberrativform gehalten werden. Auch ich hielt es bisher für eine solche, bis mich eine genaue Untersuchung des Tieres eines anderen belehrte und mich zu der Vermutung brachte, daß es einer besonderen Art angehöre.

Es ergeben sich folgende äußere Unterschiede gegen *atropos*: die schon erwähnte lichtere Färbung der Hinterflügel, die Gabelung der schwarzen Mittelbinde der Hinterflügel in ihrer vorderen Hälfte (wie es nicht selten ähnlich bei *styx* Ww. vorkommt) und daß diese Binde bis fast an den Innenrand der Flügel reicht, ohne sich selbst zu verschmälern; auch ist diese Binde stärker geschwungen, als dies bei *atropos* gewöhnlich der Fall ist, und ferner ist die Hinterleibsspitze gelb (nicht schwarz) und auf der Unterseite des Hinterleibs sind die schwarzen Ringe minder an Zahl, auch weniger entwickelt; der Hauptunterschied aber besteht darin, daß die Tarsen der Vorderbeine mehr, größere und kräftigere Dornen besitzen.

Die Zukunft wird lehren, ob *pseudatropos*, wie ich dieses Tier benenne, eine eigene Art oder eine Lokalform von *atropos* ist.

Zuträge und Berichtigungen zur Gattung *Palluperina* Hmps.

Von Dr. M. Draudt.

Eine stattliche Anzahl einer sehr interessanten und sehr veränderlichen *Palluperina*-Art aus Sizilien, die Herr DANNEHL von seiner erfolgreichen Reise mitbrachte und freundlicherweise zugänglich machte, gibt Veranlassung, die Untersuchungsergebnisse meiner früheren Arbeit¹⁾ einer Revision zu unterziehen. Die Untersuchung des Kopulationsapparates machte die Zusammengehörigkeit mit der als *irritaria* erwähnten und zweifellos guten und von *testacea* verschiedenen Art aus Algerien zur Gewißheit. *Irritaria*, selbst sehr veränderlich, zeichnet sich durch hell sandgelbliche, mehr oder weniger grau bestäubte und bestreute Grundfarbe aus und ist im Durchschnitt kleiner als die neue sizilianische Form. Diese steckt übrigens bereits in verschiedenen Sammlungen als *testacea*, mit der sie, wie l. c. ausgeführt, nicht vereinigt werden kann. Ich beschreibe die neue Form als:

P. irritaria dannehli form. nov. Sie ist mit Worten nicht ganz leicht gegen *testacea* abzugrenzen. Der Gesamteindruck, wenn man beide nebeneinander sieht, ist aber ein so verschiedener, daß man sie ohne weiteres als 2 Arten ansehen wird. Von *testacea* ist sie zunächst durch die Flügelform verschieden, die stets etwas breiter, mehr viereckig mit gerundeterem und weniger schräg verlaufendem

1) Ent. Rundschau 48, Nr. 12, S. 125, 1931.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1933

Band/Volume: [50](#)

Autor(en)/Author(s): Röber Johannes

Artikel/Article: [Über eine neue Acherontia. 94-95](#)